

## **ZIELVEREINBARUNG 2005-2008**

gemäß § 1 Abs. 3 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes  
(in der Fassung vom 24.06.02, zuletzt geändert am 17.12.04)

zwischen

dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur,

im Folgenden: MWK

und

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
vertreten durch den Präsidenten,

im Folgenden: Hochschule

A.	Strategische Zielsetzung .....	3
1.	Strategische Kernziele .....	3
2.	Mehrjährige Entwicklungsplanung .....	4
B.	Entwicklungsfelder und operative Ziele.....	6
1.	Studium und Lehre .....	6
1.1	Studienangebot und Änderung von Studiengängen 2005 .....	6
1.1.1	Konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge/Staatsexamen .....	6
1.1.2	Graduate Schools/Graduiertenzentren .....	7
1.2	Qualität der Lehre .....	7
1.2.1	Qualitätssicherung in Studium und Lehre .....	7
1.2.1.1	Allgemeiner Handlungsbedarf aus den Empfehlungen der Lehrevaluationen und die Umsetzung.....	8
1.2.1.2	Spezieller Handlungsbedarf in der Lehramtsausbildung aufgrund der Empfehlungen.....	9
1.2.1.3	Handlungsbedarfe auf Fakultäts- und Fächerebene.....	9
1.2.1.4	Handlungsbedarfe zur Sicherung und Weiterentwicklung der Informationsstrukturen .....	14
1.2.2	Studienerfolg .....	14
2.	Forschung.....	15
2.1	Forschungsschwerpunkte .....	15
2.2	Umsetzung von Ergebnissen der Forschungsevaluation.....	15
2.2.1	Allgemeiner Handlungsbedarf aus den Empfehlungen der Forschungsevaluationen ...	16
2.2.2	Spezieller Handlungsbedarf aus der Forschungsevaluation in den Berufswissenschaften der Lehrerbildung .....	16
2.2.3	Handlungsbedarfe auf Fakultäts- und Fächerebene .....	16
3.	Internationalisierung .....	22
4.	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	23
5.	Erfüllung des Gleichstellungsauftrages nach § 3 Abs. 3 NHG.....	23
6.	Ausbildungsplätze.....	24
7.	Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten .....	24
C.	Finanzierung des Haushaltsjahres 2005.....	25
1.	Einnahmen allgemein .....	25
1.1	Zuführung .....	25
1.2.	Aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung .....	25

1.3	Gebühren und Entgelte .....	25
1.3.1	Einnahmen aus Gebühren/Entgelten für weiterführende Studiengänge.....	25
1.3.2	Einnahmen aus Gebühren/Entgelten für sonstige weiterbildende Angebote.....	25
1.3.3	Medienbezugsentgelte .....	25
D.	Schlussbestimmungen.....	26
1.	Berichtspflichten .....	26
2.	Haushaltsvorbehalt .....	26
Anlage 1	Studienangebot mit Aufnahmekapazitäten je Studiengang.....	27
Anlage 2	Aktuelle und künftige Forschungsschwerpunkte.....	30
Anlage 3	Abkürzungsverzeichnis .....	31

## **A. Strategische Zielsetzung**

### **1. Strategische Kernziele**

Ausgehend vom bestehenden wissenschaftlichen Spektrum der Hochschule liegt die zentrale strategische Herausforderung in der Entwicklung eines unverwechselbaren universitären Profils. Wichtigste Strategiefelder dabei sind:

Vernetzte Spitzenforschung,  
Innovation in Studium und Lehre,  
Leistungsorientierung und Qualitätssicherung.

Die Hochschule besitzt ein breites Fächerspektrum und bietet durch ihre besondere inter- und transdisziplinäre Arbeitsatmosphäre gerade jungen Forscherinnen und Forschern zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten. Dieses Potenzial soll durch eine noch konsequentere Förderung der Vernetzung innerhalb der Hochschule gestärkt und besser genutzt werden, wobei über die Zusammenarbeit innerhalb der Natur- bzw. Geisteswissenschaften hinaus insbesondere der Brückenschlag zwischen den Natur- und Geistes- und Sozialwissenschaften angestrebt wird. Die etablierten Schwerpunkte sollen weiterhin zu international sichtbaren Forschungszentren ausgebaut werden. Mit dem Generationenwechsel besteht zudem die Notwendigkeit, auch ohne den Hintergrund einer Großforschungseinrichtung im regionalen Umfeld unbesetzte Nischen zu finden und damit die Exzellenzbereiche der Zukunft zu erschließen. Neben den überwiegend in den Naturwissenschaften und der Informatik bestehenden Forschungsschwerpunkten wird die Hochschule die gezielte Konturierung eines eigenständigen und qualitativ hochwertigen Forschungsprofils in den Geistes- und Sozialwissenschaften forcieren. Für diesen Auf- und Ausbau und für die Akquisition von Großprojekten wird die Hochschule die Kooperationsmöglichkeiten mit den Universitäten Groningen und Bremen sowie dem Hanse-Wissenschaftskolleg nutzen. Ein wichtiges Element im Zusammenhang einer vernetzten Spitzenforschung ist die Verbesserung der Nachwuchsförderung. Die Hochschule wird die Entwicklung und Umsetzung eines vor allem die Strukturierung und Interdisziplinarität fördernden Konzeptes zur Nachwuchsförderung mit höchster Priorität verfolgen.

Die Hochschule hat zum Wintersemester 2004/05 eine tiefgreifende Studienstrukturreform durchgeführt, die für alle Lehramts- und Magisterstudiengänge die neuen Abschlüsse Bachelor und Master umfasst. Das Studienangebot der Hochschule ist dadurch in großen Teilen auf die neuen, konsekutiven Studienstrukturen umgestellt und gewährleistet damit internationale Standards. Die Hochschule strebt an, das gesamte Studienangebot mit Ausnahme des Diplomstudienganges Informatik zum Wintersemester 2005/06 auf die neuen Studienstrukturen umzustellen. Die Hochschule wird die mit dieser Reform verfolgten Ziele eines interdisziplinären Studiums und der Herausbildung einer Kompetenzorientierung als Grundlage einer Berufsbefähigung (employability) zu Profilelementen des Oldenburger Studiums machen. Die Hochschule wird aufbauend auf die Bachelorangebote konsekutive Masterstudiengänge entwickeln. Für alle Fächer wird die Graduierungsmöglichkeit erhalten bleiben. Zudem wird die Hochschule ausgehend von den Forschungsschwerpunkten besonders ausgewiesene Masterstudiengänge erarbeiten.

Beim strategischen Management der Hochschule stehen wettbewerbles Handeln, Qualitätssicherung und die Effektivierung von Strukturen und Prozessen im Mittelpunkt aller Überlegungen. Die Hochschule wird einen Strategieprozess einleiten, indem die zentralen strategischen Felder für die zukünftige Entwicklung der Hochschule (weiter-) entwickelt, transparent beschrieben und in einem Leitbild zusammengefasst werden. Die bestehenden Instrumente zur Budgetierung und Qualitätssicherung werden zu einem neuen Modell der Steuerung integriert. Ziel ist dabei die stra-

tegische Steuerungsfähigkeit zu erhöhen und dadurch die weitere Profilierung der Hochschule zu verstärken. Im Rahmen dieses neuen Modells wird die Entwicklung neuer Anreizmöglichkeiten und eine weitere Umschichtung von Ressourcen explizit enthalten sein.

## 2. Mehrjährige Entwicklungsplanung

Die Hochschule wird ihre Entwicklungsplanung im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts (HOK) und der Landeshochschulplanung (gemäß § 1 Abs. 1 NHG) ausrichten.

Die Hochschule wird im Jahr 2005 in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen Niedersachsens und dem MWK Vernetzungsstrategien auch unter Einbeziehung hochschulübergreifender Umschichtungen ab 2006 entwickeln.

Die Hochschule verfolgt mittelfristig folgende wesentliche Veränderungen des Studienangebots:

- Im Studienjahr 2005/06 sollen 10 Diplomstudiengänge geschlossen und in gestufte Studienstrukturen überführt werden. Die Schließungen erfolgen, wenn eine Akkreditierung der neu einzurichtenden Studiengänge erfolgt ist. Der Umstellungsprozess für alle Diplomstudiengänge einschließlich Informatik soll spätestens mit Ablauf des Sommersemesters 2006 abgeschlossen sein.
- Mit der Umstellung werden **konsekutiv ausgerichtete** Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Arts bzw. of Science eingerichtet. Ein entsprechendes Masterangebot für alle Fächer wird konzipiert und soll spätestens ab Wintersemester 2007/08 bereitstehen. Angebote und Inhalte der Frauen- und Geschlechterstudien bzw. -forschung werden bei der Konzeption der gestuften Studiengänge ausdrücklich berücksichtigt.

**Die Hochschule beabsichtigt, die folgenden gestuften konsekutiven Studiengänge zum WS 2005/06 einzurichten und akkreditieren\* zu lassen:**

Fach	Abschluss	Lehreinheit	Voraussichtliche Aufnahmegröße** (nach Einrichtung MA)
Betriebswirtschaftslehre mit juristischem Schwerpunkt	B. A.	Wirtschaftswissenschaften	96 (80)
Mathematik	B. Sc.	Mathematik	26*
	M. Sc.		20
Biologie	B. Sc.	Biologie/Umweltwissenschaften	70
	M. Sc.		25
Chemie	B. Sc.	Chemie	77
	M. Sc.		35
Physik	B. Sc.	Physik	55
	M. Sc.		40
Umweltwissenschaften	B. Sc.	Meereswissenschaften u. Biologie Umweltwissenschaft (interdisziplinär)	71

Landschaftsökologie	M. Sc.	Biologie/Umweltwissenschaften	25
Marine Umweltwissenschaften	M. Sc.	Meereswissenschaften	25
Microbiology	M. Sc.	Meereswissenschaften	20

\* Akkreditierungsanträge bei ZEvA bzw. ASIIN sind gestellt.

\* Endgültige Festlegung der Aufnahmegrößen mit Kapazitätsberechnung 2005/06

**Die Hochschule beabsichtigt, die folgenden gestuften konsekutiven Studiengänge in den folgenden Studienjahren einzurichten und akkreditieren zu lassen:**

Fach	Abschluss	Lehreinheit	Beginn	Voraussichtliche Aufnahmegröße
Pädagogik	M. A.	Pädagogik	Spätestens WS 2007/08	50
Interkulturelle Pädagogik	M. A.	Pädagogik Interdisziplinär	Spätestens WS 2007/08	20
Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	M. A.	Wirtschaftswissenschaften	WS 2006/07	50
Management Consulting	M. A.	Wirtschaftswissenschaften	WS 2006/07	25
Sustainability Economics & Management	M. A.	Wirtschaftswissenschaften	WS 2006/07	25
Umweltmodellierung	M. Sc.	Meereswissenschaften interdisziplinär	WS 2006/07	25
Ökonomische Bildung	M.A.	Arbeit/ Wirtschaft	WS 2006/07	25
Migration and Interkultural Relations	M.A.	Sozialwissenschaften/europäische Hochschulen	WS 2006/07	25
Wirtschaftswissenschaften	B.A. 1-Fach	Wirtschaftswissenschaften	WS 2006/07	50

Die Einrichtung von Studiengängen steht unter dem Vorbehalt der Wirtschaftlichkeit der Gruppengrößen. Die endgültige Festlegung der Aufnahmegrößen erfolgt mit der jeweiligen Kapazitätsberechnung.

Die im Zusammenhang mit dem Verbundprojekt zur Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die gestufte Studienstruktur gesondert vereinbarten konsekutiven Masterangebote für das im Wintersemester 2004/05 eingerichtete fächerübergreifende Bachelor-Programm werden zum Wintersemester 2007/08 eingerichtet.

**Die Hochschule beabsichtigt, die folgenden weiterführenden Studiengänge einzurichten und akkreditieren zu lassen:**

Fach	Abschluss	Lehreinheit	Beginn	geplante Aufnahmegröße
BWL für Spitzensportler (Weiterbildend)**	B.A.	Wirtschaftswissenschaften	WS 2005/06	20-40
Legal Informatics (Weiterführend)	Master of Law/M.Sc	Wirtschaftswissenschaften/ Informatik	WS 2007/08	25

\*\* Akkreditierungsantrag bei ZEvA gestellt

Der bereits eingerichtete weiterbildende Studiengang Integrated Coastal Zone Management mit Abschluss Master Sc. soll mit neuer Studienkonzeption zum WS 2006/07 akkreditiert werden.

Die Hochschule wird das MWK vor der förmlichen Einleitung der Akkreditierungsverfahren beteiligen.

Die Hochschule plant die Schließung des folgenden Diplomstudienganges:

Studiengang/Abschluss	Lehreinheit	letztmalige Aufnahme*	auslaufende Betreuung bis einschließlich
Informatik/Diplom	Informatik	2005/06	WS 2010/11

\* Nach diesem Zeitpunkt werden keine Studienanfänger aufgenommen.

## **B. Entwicklungsfelder und operative Ziele**

### **1. Studium und Lehre**

Die Hochschule wird bis zum 31.12.2007 alle Studiengänge mit Hochschulabschluss auf die Bachelor-Master-Studienstruktur im Sinne des Bologna-Prozesses umstellen; sh. unter A 2.

#### **1.1 Studienangebot und Änderung von Studiengängen 2005**

Studienangebot mit Aufnahmekapazitäten 2004/2005 je Studiengang siehe Anlage 1.

##### **1.1.1 Konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge/Staatsexamen**

Die Hochschule wird im Sinne des § 6 Abs. 2 NHG folgenden konsekutiven Bachelorstudiengang im Rahmen des Verbundvorhabens einrichten:

Studiengang/Abschluss	Lehreinheit	Beginn	Aufnahmekapazität
Pädagogik/B.A. (2-fach)	Pädagogik	WS 05/06	120 (85)

Die Hochschule schließt folgende Diplomstudiengänge zum WS 2005/06:

Studiengang/Abschluss	Lehreinheit	letztmalige Aufnahme*	auslaufende Betreuung bis einschließlich
Pädagogik, Diplom	Pädagogik	WS 2004/05	WS 2009/10
Interkulturelle Pädagogik, Diplom	Pädagogik	WS 2004/05	WS 2009/10
Wirtschaftswissenschaften Diplom	Wirtschaftswissenschaften	WS 2004/05	WS 2009/10
Mathematik, Diplom	Mathematik	WS 2004/05	WS 2009/10
Biologie, Diplom	Biologie	WS 2004/05	SS 2010
Chemie, Diplom	Chemie	WS 2004/05	SS 2010
Physik, Diplom	Physik	WS 2004/05	SS 2010
Landschaftsökologie, Diplom	Biologie	WS 2004/05	WS 2009/10
Marine Umweltwissenschaften Diplom	Meereswissenschaften	WS 2004/05	WS 2009/10
Betriebswirtschaftslehre mit jur. Schwerpunkt Diplom	Wirtschaftswissenschaften	WS 2004/05	WS 2009/10

\* Nach diesem Zeitpunkt werden keine Studienanfänger aufgenommen.

### 1.1.2 Graduate Schools/Graduiertenzentren

Eine Arbeitsgruppe Nachwuchsförderung unter der Leitung des Vizepräsidenten für Forschung, Wissenschaftlichen Nachwuchs, Technologie und Wissenstransfer hat den Entwurf eines Konzeptes zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses vorgelegt, in dem auch die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Promotionsförderung und Geschlecht“ eingeflossen sind. Dieses wird z. Zt. universitätsintern diskutiert und abgestimmt. Mit ersten Umsetzungen ist ab Frühjahr 2005 zu rechnen.

Im Rahmen der Diskussion um strukturierte Nachwuchsförderung wurden in das Konzept auch Überlegungen zur Einrichtung von Graduiertenzentren einbezogen. Für eine Universität der Größe Oldenburgs stellt sich hier allerdings das Problem der kritischen Masse. Primäres Ziel der Hochschule für den Zeitraum dieser Zielvereinbarung ist deshalb die Erhöhung der Zahl der Promotionen und die verstärkte Einrichtung von Graduiertenkollegs.

Die Hochschule hat seit 2001 einen ersten Durchgang des vom Didaktischen Zentrum (diz) betreuten Promotionsprogramms „Fachdidaktische Lehr-Lernforschung – didaktische Rekonstruktion“ (ProDid) mit finanzieller Unterstützung des MWK durchgeführt. Die Hochschule wird – nach der inzwischen abgeschlossenen Evaluation des ersten Durchgangs des Promotionsprogramms ProDid 2001-2005 – das Promotionsprogramm fortsetzen und strebt dessen Verstetigung unter den bisherigen Rahmenbedingungen an.

## 1.2 Qualität der Lehre

### 1.2.1 Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Handlungsbedarfe aufgrund von Lehrevaluationsberichten



### 1.2.1.1 Allgemeiner Handlungsbedarf aus den Empfehlungen der Lehrevaluationen und die Umsetzung

- Organisation des Studiums, Studienzeiten, Berufsbefähigung, Internationalisierung, Qualitätssicherung:

Den vielschichtigen Empfehlungen aus den Gutachten wird die Hochschule insgesamt u.a. im Rahmen der Umstellung der Studiengänge auf das gestufte Studiensystem begegnen:

Zum Wintersemester 2004/05 wurde im Zuge des Bologna-Prozesses die Mehrzahl der Studiengänge auf Bachelor-/Master-Studiengänge umgestellt. Die Gruppe der neuimmatrikulierten Bachelor-Studierenden stellt inzwischen die größte Gruppe der Studierenden im 1. Fachsemester dar. Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre wurde mit der Umstellung auf der Grundlage der Kompetenzorientierung ein Säulenmodell für die konsekutiven Studiengänge entwickelt, das neben dem Fach bzw. den Fächern die Säule des Professionalisierungsbereichs umfasst. Der Professionalisierungsbereich ist in sieben Kompetenzbereiche gegliedert, um eine polyvalente Orientierung des Bachelor-Abschlusses herzustellen. Die Verzahnung zwischen Fächern und Professionalisierungsbereich ist wichtige Voraussetzung, um eine Berufsbefähigung (*employability*) für die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen zu entwickeln. Der Professionalisierungsbereich und dessen Angebote werden im Prozess der Umstellung weiter ausdifferenziert; zudem werden neben den qualitätssichernden Maßnahmen auf Landesebene (z. B. begleitende Evaluation und Akkreditierung der Studiengänge) hochschulintern flankierende Maßnahmen (wie z. B. Tutoriensystem, Beratungssystem) ergriffen. Im Zuge der Umstellung werden die Ergebnisse der Lehrevaluationen ausdrücklich berücksichtigt.

Über die Darstellung der fachspezifischen Handlungsbedarfe hinaus werden eingangs kategorial die Defizitbeschreibungen zusammengefasst, die sich mehr oder weniger in allen Gutachten wiederfinden.

- Personelle Ausstattung

In allen hier ausgewerteten Gutachten und Berichten wird die mangelhafte Ausstattung mit Personal angesprochen, und zwar insbesondere die der Mittelbau- und Nachwuchsstellen.

Auf Seiten der Professuren befinden sich viele Fächer in einer Umbruchsituation durch den aktuell stattfindenden Generationenwechsel. Empfehlungen in dieser Hinsicht werden in den Gutachten häufig mit Empfehlungen zur Profilbildung der Fächer verknüpft.

Die Hochschule berücksichtigt generell die Empfehlungen zur Profilbildung aus den Gutachten bei der Neudenomination von Professuren. Das Präsidium hat ein entsprechendes Freigabeverfahren etabliert bzw. schließt mit den Fächern entsprechende Zielvereinbarungen in Folge der Evaluationen ab.

Dem Ausstattungsmangel kann nur bedingt im Rahmen von Fachentwicklungsplänen begegnet werden. Insbesondere wird in den Fächern eine Steigerung der Anzahl der Stellen zur Nachwuchsförderung zu Lasten des Wissenschaftlichen Personals angestrebt; in einigen nachfragestarken Fächern wird zum Ausgleich Lehrpersonal mit höherem Deputat (LfbA) eingestellt.

- Sachausstattung

Die Hochschule nimmt die Empfehlungen der Gutachter zum Anlass, die Ausstattungen zu überprüfen und bestmöglich im Rahmen der vorhandenen Ressourcen zu regeln. Der Raumbedarf der Fächer/Fakultäten wurde über ein speziell mit der HIS entwickeltes Verfahren neu ermittelt, die Ergebnisse werden einvernehmlich mit den Fakultäten umgesetzt.

- Kooperationen

Angesichts der knappen personellen Ausstattung und aufgrund der Tatsache, dass in diesen Verfahren überwiegend relativ kleine Fächer bzw. Institute evaluiert wurden, deren Ausstattung gerade ausreicht, um den Kernbereich der Lehre aufrecht zu erhalten, wird in fast allen Gutachten ein Ausbau der Kooperation mit der Universität Bremen und teilweise auch mit Groningen empfohlen. Allgemein zielen diese Empfehlungen in zwei Richtungen, einerseits soll damit die Profilbildung der Fächer forciert, andererseits den Studierenden ein umfassenderes Angebot an Lehrveranstaltungen eröffnet werden. Die Kooperation mit der Universität Bremen wird in aktiver Form durch die Neufassung des Kooperationsvertrages im Jahr 2005 vertieft, die Kooperationen auf Fächerebene soll im Hinblick auf Erhöhung der Qualität (der Lehre) und Effizienz des Studiums überprüft und forciert werden.

- Gleichstellungsaspekte in Evaluationsverfahren

Die Hochschule wird verstärkt darauf achten, dass auch Gleichstellungsaspekte in künftige Gutachten und Empfehlungen mit aufgenommen werden.

### **1.2.1.2 Spezieller Handlungsbedarf in der Lehramtsausbildung aufgrund der Empfehlungen**

- Grundwissenschaften Lehramt bzw. Berufswissenschaften der Lehrerbildung

Den festgestellten Mängeln der Personalstruktur in der Lehrerbildung soll durch verstärkte Nachwuchsförderung (möglichst durch Schaffung zusätzlicher Nachwuchsstellen) und durch Abordnung von Lehrkräften aus Schulen abgebaut werden. Die Mängel in der Studierbarkeit sollen durch die Entwicklung von Kerncurricula, durch intensivere Einbeziehung der Psychologie, der besseren Zusammenarbeit der Grundwissenschaften und durch eine Verbesserung der Studienberatung behoben werden.

Die Oldenburger Besonderheiten wie z. B. die große Praxisnähe der Ausbildung sollen weiter ausgebaut werden, z. B. durch damit in Verbindung stehende organisatorische Strukturen des Gesprächskreises Schule-Universität (GSU), des Oldenburger Fortbildungszentrums (OFZ im Didaktischen Zentrum) und insbesondere auch des Didaktischen Zentrums als fakultätsübergreifender Einrichtung.

Die Empfehlungen zur Studienstruktur der AG Lehrerbildung der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) (z. B. stärkere Verknüpfung der Ausbildungsphasen, um Theorie und Praxis noch enger zu verzahnen) sind in die Planung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge eingegangen. Es wird eine Stärkung der professionalisierungsfördernden Ausbildungs-, Praktikums- und Forschungsaktivitäten angestrebt.

Zur Sicherung der Qualität der neuen Lehrerausbildung prüft die Hochschule, ob eine wissenschaftliche Begleitung installiert werden kann und wie diese optimal konzipiert werden sollte.

### **1.2.1.3 Handlungsbedarfe auf Fakultäts- und Fächerebene**

Mit der 2004 abgeschlossenen Organisationsreform wurden den 5 geschaffenen Fakultäten strategische Aufgaben zugewiesen. Die Fakultäten regeln die operativen Aufgaben mit den Instituten. Die eigenverantwortlichen Aufgaben der Fakultäten werden durch Zielvereinbarungen mit der Hochschulleitung koordiniert.

Daher werden im Folgenden die fächerübergreifenden Planungen auf Fakultätsebene und die fachspezifischen, sich aus den Evaluationsgutachten abgeleiteten Handlungsbedarfe dargestellt:

## **Fakultät I – Erziehungs- und Bildungswissenschaften**

Die Arbeit der Fakultät I wird in den nächsten Jahren von zwei Entwicklungsaufgaben geprägt: der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor-/Masterstrukturen und dem Ausbau bestehender und neuer Forschungsschwerpunkte. Dieser Entwicklungsprozess wird flankiert durch einen fast vollständigen Austausch des Lehrpersonals aufgrund der Altersstruktur und der Integration von Juniorprofessuren. Damit findet in der Fakultät zurzeit ein Generationenwechsel statt, der sich auf die Entwicklung des Lehr- und Forschungsprofils der Fakultät auswirken wird.

In der Fakultät I ist ein Pilotprojekt zur Lehrveranstaltungsevaluation durchgeführt worden. Im Rahmen einer AG wird dieses ausgewertet und die Fakultät beteiligt sich weiterhin an der Entwicklung eines hochschulweiten Online-Verfahrens zur Lehrveranstaltungsevaluation. Auf Initiative und unter maßgeblicher Beteiligung der Fakultät soll eine fakultätsübergreifende AG „Hochschuldidaktik“, die sich mit innovativen Lehr- und Prüfungsformen beschäftigt, installiert werden.

Ein fächerübergreifender Bachelor Pädagogik wird derzeit konzipiert. Als Kooperationspartner sind die Fächer Psychologie, Soziologie, Informatik, Theologie und Wirtschaftswissenschaften angefragt.

- Evaluation Erziehungswissenschaften

Die Empfehlungen der Gutachten zur Organisation des Studiums beziehen sich überwiegend auf die alten Studienstrukturen. Auch in den neuen Bachelor-/Master-Studiengängen sollen die drei Studienschwerpunkte Sozialpädagogik/Soziale Arbeit, Weiterbildung/Erwachsenenbildung, Sonderpädagogik und die neuen Profilelemente "Pädagogische Rehabilitation", „Bildungsmanagement“ und „Umgang mit sozialer Heterogenität“ als eigenständige Schwerpunkte und als Querschnittsaufgabe eine entscheidende Rolle spielen. Weitere Ziele sind: Integration der Interkulturellen Pädagogik in das Institut für Pädagogik; Weiterentwicklung der Studieneingangsphase, der Studienberatung und der Praktikumbetreuung und eine gemeinsame Jahresplanung für das Lehrangebot.

- Evaluation der Grundwissenschaften der Lehramtsausbildung, Fach Pädagogik

Der fakultätsübergreifende Promotionsstudiengang „Didaktische Rekonstruktion“ ist der Fakultät I zugeordnet worden und wird organisatorisch weiterhin vom Didaktischen Zentrum betreut. Zur Unterstützung in der Lehre und zur Forcierung des Praxisbezugs im Studium (MK-Zuständigkeit) soll die befristete Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern weiter ausgebaut werden (s.a. 1.2.1.2). Die Zusammenarbeit mit den anderen Grundwissenschaften wird bzw. ist im Zuge der Umstellung der Lehramtsausbildung auf Bachelor-/Master-Strukturen verbessert worden. U. a. im Rahmen des Projektes „Forschendes Lernen“ ist die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Schulen verstärkt worden. In den lehramtsbezogenen Bachelor-/Master-Studiengängen ist ein Rahmencurriculum für den Professionalisierungsbereich entwickelt worden.

## **Fakultät II – Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften**

In der Hochschule und in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft strebt die Fakultät eine klare und eigenständige Profilbildung im Bereich von Studium und Lehre durch innovative und überregional attraktive Studienangebote sowie didaktisch und organisatorisch innovative Studienangebotsgestaltung an.

Aktivitäten einer interdisziplinären Zusammenarbeit in den maßgeblich von Mitgliedern der Fakultät getragenen Umgebungen zeigen sich im "Center for Distributed e-Learning", dem eLearning Academic Network Niedersachsen, dem Kompetenzzentrum "Sicherheitskritische Systeme" und dem "Zentrum für Umweltmodellierung".

Neben den bereits eingeführten konsekutiven Studiengängen sind weitere Bachelor/Master-Studiengänge geplant, u. a. einen Bachelor in Betriebswirtschaftslehre mit juristischem Schwerpunkt und einem internetgestützten konsekutiven Studiengang für Ökonomische Bildung (vgl. A 2).

Die Fakultät beteiligt sich an der gestuften Lehramtsausbildung. Im Rahmen der Profilbildung der Informatik werden die Studienschwerpunkte (Wirtschaftsinformatik, Umweltinformatik, E-Learning, Eingebettete Systeme und Mikrorobotik) fortgeführt und weiterentwickelt.

### **Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften**

Die bislang erfolgreiche Integration der beiden ehemaligen Fachbereiche 2 - Kommunikation/Ästhetik- und 11 -Literatur- und Sprachwissenschaften- in Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung (s.a. dort) soll weiter ausgebaut werden, u. a. durch ein gemeinsam entwickeltes Fakultätsmodul „Kultur und Sprache“ im Bachelor-Studium. Die Fakultät III hat zum Wintersemester 2004/05 bereits komplett auf die neue Studienstruktur umgestellt und insoweit bereits den unter 1.1.2.1 genannten allgemeinen Empfehlungen aus den Gutachten der durchgeführten Evaluationen in der Lehre der Fächer Anglistik und Slavistik Rechnung getragen. Generell verfolgt die Fakultät in Bezug auf die Personalstruktur die Erhöhung der Zahl von Nachwuchsstellen durch Stellenumwandlungen sowie ausgleichend die Einrichtung von Stellen mit hohem Lehrdeputat in Fächern mit großer Auslastung (z. B. Anglistik). Ziel ist die Stärkung der Forschung bei gleichzeitiger guter Lehre und Betreuung der Studierenden.

- Evaluation Anglistik

Die Fakultät III strebt insgesamt eine Neuprofilierung über die Denominationen neu zu besetzender Stellen an. In Umsetzung dieses Zieles wurden auch die speziellen Empfehlungen für das Fach Anglistik zur Profilbildung und der Erhalt der „British Studies“ in der Stellenbesetzung bzw. Stellenplanung berücksichtigt.

- Evaluation Slawistik

Das Fach Slawistik hat entsprechend dem Gutachten das sprachpraktische Ausbildungsprogramm im Rahmen des Bachelor-Studiengangs bereits weitgehend reorganisiert. Den Empfehlungen folgend wird der zukünftige Schwerpunkt deutlicher auf dem Nordslawischen liegen mit etwa gleich starker Berücksichtigung des Russischen und Polnischen und weiterer Berücksichtigung des Ukrainischen. Da mit diesen Sprachen auch ein Wirtschaftsraum verbunden ist, der in der neuen Europäischen Union immer größere Bedeutung bekommt, soll u. a. auch eine Kooperation mit den Wirtschaftswissenschaften in der Lehre, d. h. in der Form entsprechender Bachelor-Module und Masterstudiengänge, angestrebt werden.

### **Fakultät IV – Human- und Gesellschaftswissenschaften**

Die Umsetzung des Hochschuloptimierungskonzepts (HOK) hat zu einem Abgang von 8 Professuren in den Fächern Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaft geführt und insofern die Fakultät in besonderem Maße betroffen. Die hiermit in Zusammenhang stehende Überbrückungsfinanzierung hat zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung geführt. Die größten Herausforderungen im Bereich Studium und Lehre bestehen in der organisatorischen Integration der Fächer untereinander und der Einführung von Bachelor/Master-Studiengängen. Ein Ergänzungsbereich „Methodenlehre“ wird von der Fakultät konzipiert und zusammen mit anderen Fakultäten für die Gesamthochschule erarbeitet.

Ein Hauptschwerpunkt der Fakultät besteht in der Lehrerbildung. Die Fakultät strebt einen verlässlichen und gleichrangigen Ausbau der beteiligten Fächer in Forschung und Lehre an. In den Sozi-

alwissenschaften sollen die Lehramtsabschlüsse um das gymnasiale und das GHR-Lehramt erweitert werden.

Die vorherigen Magister-Nebenfachangebote Jüdische Studien und Frauen- und Geschlechterstudien sollen in einem entsprechenden Umfang in die neue Studien-Struktur übernommen werden.

Die Verzahnung mit der Stadt und der Region z. B. durch vielfältige öffentlich zugängliche Kolloquien und Vortragsreihen soll weitergeführt und wenn möglich im Rahmen der vorhandenen Ressourcen ausgebaut werden.

- Evaluation Soziologie/Politikwissenschaften (Studiengang Sozialwissenschaften)

An die Stelle des Diplomstudiengangs Sozialwissenschaften und des Magisterstudiengangs Soziologie, in die letztmalig im Sommersemester 2004 immatrikuliert wurde, ist mit dem Wintersemester 2004/05 der Bachelor Studiengang Sozialwissenschaften, der gemeinsam von beiden Fächern durchgeführt wird, getreten.

Ein an dem geplanten Schwerpunkt Gewalt- und Konfliktforschung orientierter Masterstudiengang sowie ein Masterstudiengang Politische Theorie und Kultur sollen eingerichtet werden. Eine für den zuerst genannten Schwerpunkt zur Verfügung stehende Professur sollte in Abstimmung mit der Strukturkommission schnellstmöglich zu diesem Zweck für Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt Konflikt und Gewalt ausgeschrieben werden. In der Politikwissenschaft soll entsprechend eine Professur für internationale Beziehungen mit dem Schwerpunkt Konflikt und Gewalt eingerichtet werden. Zur weiteren Entwicklung des Faches aufgrund der Forschungsevaluation s. 2.2.1.

- Evaluation Psychologie

Der Diplom-Studiengang Psychologie wurde im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts eingestellt. Die Hochschulleitung hat einen Prozess eingeleitet, in dessen Rahmen die zukünftigen Strukturen und die Profilbildung des Faches entwickelt werden sollen.

- Evaluation Geschichte

Das ZEvA-Gutachten vom September 2004 empfiehlt dem Fach a) die Einrichtung einer Strukturkommission, b) den Ausbau der Kooperation mit Bremen und Groningen, c) eine stärkere inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots und d) die Beibehaltung des guten Praxisbezugs in der Lehre und der Orientierung des Lehrangebots an neuen Entwicklungen. Daran anknüpfend soll die seit Juli 2003 bestehende Strukturkommission neben der kritischen Begleitung des Bachelor-Studiengangs neue Studiengänge konzipieren; das Lehrangebot inhaltlich stärker verzahnt werden; den Studierenden die Ausbildung eines Osteuropa- oder eines Westeuropa-Schwerpunktes ermöglicht werden; die Kooperation mit den Universitäten Bremen, Groningen und Torún ausgebaut und die Stärken des Faches in der Lehrerbildung sollen durch qualifizierte Lehrangebote für andere geschichtskulturelle Berufsfelder ergänzt werden. Dafür sollen die Kooperationen des Faches mit wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen in der Region befestigt oder aufgebaut und der bereits akkreditierte Master-Studiengang „Museum und Ausstellung“ (in Kooperation mit Kunst) gestärkt werden.

- Evaluation Sportwissenschaft

Auf der Grundlage, dass das Institut für Sportwissenschaft das einzige sportwissenschaftliche Institut in Niedersachsen ist, das ein universitäres Vollstudium der Sportwissenschaft gewährleistet, wurde in der jüngsten Vergangenheit mit der Neuprofilierung des Instituts unter dem Focus „Lebensstil und Lebensführung“ ein im Bundesvergleich ebenso leistungsstarker wie konkurrenzfähiger Standort der Sportwissenschaft geschaffen. Dieses Potential soll hinsichtlich der Vernet-

zung der Forschung (geplante Gründung einer interdisziplinären Arbeitsstelle „Kulturwissenschaftliche Theorie des Körpers und der Bewegung“, verstärkte Zusammenarbeit mit den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften, Berücksichtigung des transdisziplinären Forschungsprofils bei der Neuberufung Sportmedizin, Aufbau eines eigenständigen Programms zur Nachwuchsförderung), der Innovation der Lehre (Angebot eines die Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften integrierenden und eine kompetenz- und berufsbefähigende Ausbildung sicherstellenden Bachelor, Konzipierung eines u. a. die hochschuldidaktischen Konturen schärfenden Master) und der Wirkung ins regionale Umfeld (leistungsdiagnostische Beratung von Sportler/-innen, Begleitung von Projekten der Schulsportentwicklung, Fortbildung von Lehrer/-innen, Politikberatung hinsichtlich gesundheits- und bewegungsorientierter Stadtraumplanung u. a.) gestärkt werden. Hinsichtlich der weiteren Profilierung bleiben die Ergebnisse der Verlagerungen von Osnabrück nach Oldenburg im Zusammenhang mit dem HOK abzuwarten.

- Evaluation Philosophie

Eine an den Ergebnissen der Evaluation von Studium und Lehre anknüpfende Zielvereinbarung, die folgende Ausführungen konkretisiert, liegt unterschriftsreif vor. Forschung und Lehre des Instituts für Philosophie basieren auf zwei Säulen, dem zur selbstständigen Forschung in Gestalt von Promotion und Habilitation führenden Magisterstudiengang und der Lehrerbildung (Studiengang Werte und Normen). Hinzu kommt das studium fundamentale als eine Initiative in dem Bereich general studies für alle Studiengänge (jetzt: Professionalisierungsbereich). Die Evaluationsgutachten empfehlen den weiteren Ausbau der Oldenburger Philosophie auf der Grundlage dieses Konzeptes. Bei der Umstellung auf Bachelor-/Master-Studiengänge ist dieses Konzept entsprechend abgebildet worden.

- Evaluation Theologie

Entsprechend den Empfehlungen der Gutachter sollen die dialogorientierte kultur- und religionskritische Theologie und Religionspädagogik in den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten der fünf Teilfächer der Ev. Theologie fortgeführt werden. Ebenso sollen die Schwerpunkte Frauenforschung und regionale Kirchengeschichte fortgeführt werden. Der Schwerpunkt Religionswissenschaften soll im Rahmen der polyvalenten Bachelor-/Master-Studiengänge mittelfristig aufgebaut werden. Dabei ist allerdings die personelle Ausstattung des Institutes zu berücksichtigen. Die projekt-, medien- und forschungsorientierte Lehr- und Lernformen, die berufspraktischen Bezüge und die Internationalisierung des Studiums sollen fortgeführt bzw. ausgebaut werden.

## **Fakultät V – Mathematik und Naturwissenschaften**

Zu den Qualitätssicherungsmaßnahmen gehören u. a. eine intensive Studienberatung, studentisch organisierte Bewertungen von Lehrveranstaltungen, Umstellungen der Studienstrukturen und bessere zeitliche Prüfungsabstimmungen. Durch diese Maßnahmen wurden in einigen Fächern die Studiendauern erheblich gesenkt. Der eingeschlagene Weg wird konsequent fortgesetzt.

Der Aufbau eines Tutoren- und Mentorenprogramms wurde bereits in Angriff genommen und soll verstärkt fortgeführt werden.

Bei der Planung der neuen Bachelor/Master-Studienangebote wird die Fakultät auf eine fächerübergreifende Verzahnung der Studienangebote und auf eine Schärfung der Studienprofile achten.

- Evaluation Chemie

Das Fach Chemie wurde im Jahr 2004 im Rahmen einer Folgeevaluation im Bereich der Lehre evaluiert. Von den Gutachtern wurde ausdrücklich die gute Umsetzung der Empfehlungen der Erstevaluation herausgestellt. Aktuell sollte bei der Umstellung auf Bachelor/Masterstrukturen unter Beibehaltung der qualitativ hochwertigen fachwissenschaftlichen Ausbildung auf eine hohe Durchlässigkeit zwischen den Studienabschlussmöglichkeiten (Übergang in den Fachmaster, Master of Education, Berufseinstieg) geachtet werden. Angemahnt wurden zur besseren Qualitätssicherung eine regelmäßige Studierenden- und Absolventenbefragung sowie eine institutionalisierte Lehrveranstaltungsevaluation. Die Fakultät wird solche Maßnahmen für alle Fächer einführen, wobei hier die zentralen Planungen zu einem evtl. hochschulweiten Modell der Lehrveranstaltungsevaluationen zu berücksichtigen sind.

#### **1.2.1.4 Handlungsbedarfe zur Sicherung und Weiterentwicklung der Informationsstrukturen**

Die 2004 erfolgte Einrichtung der Organisation zur Integration des Informationsmanagements führt die bisherigen Einrichtungen HRZ, BIS und VerwaltungsEDV zusammen und nimmt den Handlungsbedarf in diesem Bereich in Form der Durchführung des DFG-Projektes Integrierte Informationsinfrastruktur – service information communication! (i3-sic!) auf. Ziele des Projektes sind, eine Infrastruktur bereitzustellen, die sich konsequent am Bedarf der Nutzer (Studierende und Lehrende/Forschende) orientiert, die Dienstleistung in diesem Bereich optimiert und erweitert und Synergieeffekte erzielt.

Die Hochschule beabsichtigt, ein integriertes E-Learning-Management aufzubauen, das die prozessualen und organisatorischen Bedingungen für einen flächendeckenden E-Learning Einsatz schafft. Durch die Bündelung bestehender zentraler Einrichtungen (CDL, ZEF) zu einer Organisationseinheit und den Aufbau dezentraler Verantwortlichkeiten sollen nachhaltige organisatorische Strukturen entwickelt werden. Die Hochschule bemüht sich im Rahmen einer BMBF-Ausschreibung mit dem Projekt INTEL, diesen Prozess zur forcieren.

In zwei Fakultäten wird eine Online-Lehrveranstaltungsevaluation zur Zeit erprobt. Nach der Auswertung soll diese hochschulweit eingeführt werden.

Zur Förderung des Einsatzes von Multimedia in Studium und Lehre wird die Hochschule bei einer Beteiligung im ELAN-Netzwerk die Ablösung der staatlichen Anschubfinanzierung schrittweise ab 2005 aus eigenen Mitteln sicherstellen.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der epos- Aktivitäten ab 2007 in Oldenburg wird eine interne Zielvereinbarung zwischen Präsidium und den Beteiligten des Programms abgeschlossen, die die Fortführung und Zuständigkeit für die Projektkoordination, Contententwicklung und -pflege, den Virtuellen Veranstaltungsaustausch, die Plattformen und eL-Geschäftsprozesse, die Mediendienste und Werkzeuge sowie die Beratung und Unterstützung in Rechtsfragen des E-Learning regelt.

Die Hochschule wird sich an den landesweiten Absprachen beteiligen.

#### **1.2.2 Studienerfolg**

Die Hochschule wird ihren Selbstbehalt aus Studiengebühren nach § 13 Abs. 1 NHG für folgende Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten einsetzen:

- Einrichtung eines **Tutoriensystems** in den gestuften Studiengängen; speziell im Hinblick auf Orientierung in der Eingangsphase; Finanzierung von Tutorien der Basismodule und des Professionalisierungsbereiches

- Einrichtung eines **Career Service** zur Förderung von gezielten Studienverläufen, der Karriereplanung und Vermittlung von überfachlichen Qualifikationen in einer vernetzten Struktur (insbesondere mit der Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, dem öffentlichen Dienst) unter Anwendung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes; Weiterentwicklung des Professionalisierungsbereiches, der Praktika und der Alumni.
- Einrichtung eines **Beratungs- und Informationssystems** im Rahmen der Studienstrukturreform. Aufbau eines Informations- und Beratungsportals (Webportal) und die Entwicklung eines studierendenbezogenen Informations- und Beratungsmanagements, das den Studienverlauf eines/einer Studierenden systematisch unterstützt (Studienwahl, Studienfinanzierung, Studienschwerpunktsetzung, Auslandsstudium, Prüfungsvorbereitung etc.). Dazu will die Hochschule vor dem Hintergrund einer Studierendenorientierung eine gemeinsame Informationsstrategie entwickeln und die Leistungen einzelner Einrichtungen aufeinander abstimmen. Eine Verbesserung der Service- und Informationsstrategien determiniert - neben einer hohen Qualität von Lehre und Forschung - wesentlich die Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem Studium.
- Ausbau und Systematisierung der Lehrveranstaltungsbewertungen zu einem **gesamtuniversitären Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluationen** sowie Angebot von unterstützenden Maßnahmen (z. B. Fortbildungen) zur Qualitätsverbesserung in der Lehre.

## 2. **Forschung**

### 2.1 **Forschungsschwerpunkte**

Aktuelle und künftige Forschungsschwerpunkte s. Anlage 2.

Um interdisziplinäre und oft quer zu den Fakultätsstrukturen liegende Forschungsschwerpunkte besser sichtbar machen und die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen besser bündeln zu können, hat die Hochschule mit der Strukturreform die Möglichkeit geschaffen, Forschungszentren einzurichten. Eingerichtet sind die Forschungszentren Neurosensorik (zugeordnet der Fakultät V) und Sicherheitskritische Systeme (Fakultät II). Diese knüpfen an vorhandene Exzellenz an (SFB AVACS und Graduiertenkolleg TrustSoft für den Bereich Sicherheitskritische Systeme; SFB Neurokognition und Europäisches Graduiertenkolleg Neurosensorik für den Bereich Neurosensorik).

In Planung sind die Forschungszentren MERK (Medizintechnik, Robotik, Kommunikation; federführend Fakultät II und V), ForWind (federführend Fakultät V) und Umweltwissenschaften (federführend Fakultät V).

Für das wissenschaftliche Zentrum KISUM - Institut für Komplexe integrierte Systeme und Mikrosensorik wird eine Verstetigung angestrebt.

### 2.2 **Umsetzung von Ergebnissen der Forschungsevaluation**

Äquivalent zu dem unter 1.2.1 genannten Handlungsbedarf aus den Evaluationen von Studium und Lehre wird auch hier im Folgenden der Handlungsbedarf lt. Forschungsevaluationsberichten dargestellt. Da die Evaluationsverfahren z. T. vor mehreren Jahren durchgeführt wurden, werden im Folgenden auch Planungen und Handlungsbedarfe formuliert, die nicht direkt an die Evaluationsgutachten anknüpfen. Zum Teil werden im Rahmen des follow up z. Zt. Zwischenbegutachtungen durchgeführt (Geschichte, Biologie, Chemie), für die die Fächer aktuelle Berichte vorgelegt haben.

Ebenso werden fächerübergreifend Ausführungen zu den forschungs- und nachwuchsbezogenen Planungen auf Fakultätsebene gemacht, so dass das Folgende nicht nur auf Ergebnisse der Forschungsevaluationen basiert.



### **2.2.1 Allgemeiner Handlungsbedarf aus den Empfehlungen der Forschungsevaluationen**

Die übergreifend genannten Handlungsbedarfe decken sich mit den unter 1.2.1.1 genannten zu einem großen Teil, so dass diese hier nicht noch einmal in der Ausführlichkeit dargestellt werden. Zentral werden als problematische Bereiche genannt die oft nur ungenügende materielle (Bibliothek, Räume etc.) und personelle Ausstattung. Der Hinweis auf die mangelhafte personelle Ausstattung bezieht sich z. T. auf die Ausstattung mit Professuren, v. a. aber auf die weit unterdurchschnittliche Ausstattung mit Stellen des Mittelbaus bzw. für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Hier wird der Hochschule in fast allen Gutachten ein erheblicher Handlungsbedarf bescheinigt.

### **2.2.2 Spezieller Handlungsbedarf aus der Forschungsevaluation in den Berufswissenschaften der Lehrerbildung**

Ebenso wie bei Studium und Lehre werden eingangs die sich aus der Fakultätsübergreifenden Forschungsevaluation der „Berufswissenschaften der Lehrerbildung“ ergebenden Handlungsbedarfe dargestellt. Die WKN konstatierte an der Hochschule eine in Niedersachsen einzigartige Forschungsfokussierung auf die Berufswissenschaften, wenn auch eine noch bessere Ausschöpfung der Möglichkeiten wünschbar sei; mit dem Promotionsprogramm und anderen Fakultätsübergreifenden Institutionalisierungen könne sie Vorbildfunktion erhalten. Die Hochschule strebt deshalb die Stärkung der Aktivitäten des Didaktischen Zentrums bei Wissenstransfer und Schulentwicklung an (mit dem Oldenburger Konzept zur „Qualitätsentwicklung in Unterricht und Schule“, mit Qualifizierungsangeboten für Unterrichtsentwicklungsberater, mit der Arbeitsstelle Schulreform (AS) und diversen Gesprächskreisen und Netzwerken in der Region, mit der neuen Arbeitsstelle Diagnostik und Förderplanung in Bildungsprozessen (DiFBi), mit einem weiteren Ausbau der Lehr-Lern- und der Schul- und Unterrichtsforschung, mit der Fortsetzung und Weiterentwicklung des Promotionsprogramms fachdidaktische Lehr- und Lernforschung – didaktische Rekonstruktion - ProDid- und der Weiterführung der Forschungswerkstatt „Schule und Lehrerbildung“).

### **2.2.3 Handlungsbedarfe auf Fakultäts- und Fächerebene**

#### **Fakultät I – Erziehungs- und Bildungswissenschaften**

Ziel der Fakultät I ist es, mit einer neuen Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Perspektiven für die Erziehungs- und Bildungswissenschaften zu entwickeln. Dabei liegt ein zentraler Fokus auf der empirischen Forschung. Die Fakultät strebt an, ihr Profil zukünftig noch deutlicher als bisher an aktuellen, gesellschaftlich relevanten Fragen (und Problemen) im Bildungs- und Erziehungssystem auszurichten. Dabei ist sie bestrebt, neue Erkenntnisse empirisch und in Kooperation mit anderen Disziplinen zu gewinnen. Die interdisziplinäre Forschung sowie Forschungsprojekte mit internationalen Bezügen sollen einen hohen Stellenwert einnehmen.

Es soll ein fakultätsinterner Fonds zur Anschubfinanzierung von Forschungsanträgen eingerichtet werden.

Es soll ein fakultätsinterner Fonds für die Präsentation von Forschungsergebnissen auf nationalen und internationalen Tagungen eingerichtet werden.

Ein Teil der freiwerdenden C2-Stellen soll in Stellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses umgewandelt werden.

Die Fakultät beteiligt sich weiterhin an der Fortentwicklung der Promotionsprogramme „Didaktische Rekonstruktion“ und „Gender Studies“. Das „Doktorandenzentrum (DOZ) Sonderpädagogik und Rehabilitation“ wird weiter unter Beteiligung von Fachvertretern anderer Hochschulen (Alleinstellungsmerkmal in der Bundesrepublik) betrieben.

## Fakultät II – Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

In der Forschung wird das Ziel einer deutlichen und eigenständigen Profilbildung durch klar profilierte Forschungsschwerpunkte mit nationaler und internationaler Ausstrahlung und signifikanter Einwerbung von Drittmitteln (häufig in Verbindung mit dem An-Institut OFFIS e.V.) verfolgt.

- Evaluation Wirtschaftswissenschaften

Zentrale Zielsetzung ist zum einen eine weitere Konsolidierung des Schwerpunktes Umweltökonomie/Umweltpolitik und Nachhaltigkeitsforschung (siehe auch Umweltforschung). Die VWL bemüht sich nach dem Wegfall der Forschernachwuchsgruppe „SPEED“ um Ressourcen zur Nachwuchsförderung, ggf. in Form einer Juniorprofessur. Weitere Anknüpfungspunkte an die Umweltforschung im Institut für Reine und Angewandte Chemie sowie der Meeresforschung im ICBM sollen hergestellt werden. BWL und VWL tragen gemeinsam den geplanten Master Studiengang Sustainability Economics and Management. Neben dem Umweltschwerpunkt zum einen wird zum anderen die gleichzeitige Sicherung der notwendigen Exzellenz in der Breite der Fächer angestrebt. Im Bereich der BWL wird deshalb die Initiierung eines bereichsweiten Schwerpunktes "Entrepreneurship" vorangetrieben. Eine weitere Initiative ist der geplante Ausbau des Feldes "Consulting-Forschung" (BWL). In der VWL soll der Bereich "Globalisierung, neue Technologien und Beschäftigung" ausgebaut werden. Die VWL strebt eine weitere Konsolidierung der hervorragenden Bilanz bei der Veröffentlichungsproduktivität (Ranking der European Economic Association) an und will eine forschungsorientierte Berufungspolitik bei den frei werdenden Professuren (Wirtschaftspolitik, Angewandte Makroökonomie, Ökonometrie und Statistik) verfolgen.

- Evaluation Rechtswissenschaften

Die Organisationsreform wurde genutzt, um einen profilbildenden Schwerpunkt „Recht und Regulierung in der transnationalen Wissens- und Kommunikationsgesellschaft“ (RWK) zu etablieren. Durch den Schwerpunkt sollen die interdisziplinären Kooperationen mit den wirtschaftswissenschaftlichen Instituten und dem Department für Informatik sowie anderen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen weiter vertieft werden.

Die Lehre greift den Forschungsschwerpunkt auf, indem neben dem zum Wintersemester 2005/06 einzuführenden Studiengang „Betriebswirtschaftslehre mit juristischem Schwerpunkt“ ein entsprechender Schwerpunkt im konsekutiven Masterstudiengang „Wirtschaftswissenschaften“ gebildet wird und mit dem Department für Informatik ein Master „Rechtswissenschaften“ angedacht wird.

Mit der Aufnahme eines grundständigen rechtswissenschaftlichen Studienangebotes im Rahmen der Hanse Law School (LL.B./LL.M.) und der daraufhin erfolgten Verleihung des juristischen Promotionsrechts konnte die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses signifikant verbessert werden. Ab 2005 wird über die Beteiligung an dem DFG-Graduiertenkolleg „Vertrauenswürdige Softwaresysteme“ und an dem Forschungszentrum „Sicherheitskritische Systeme“ (bei beiden federführend: Informatik) die Möglichkeit, gezielt Promotionsstipendien zu vergeben, geschaffen.

- Evaluation Informatik

Eine Zielvereinbarung, die auf den Strukturempfehlungen der WKN basiert und die folgenden Ausführungen konkretisiert, wurde abgeschlossen. Anknüpfend an die Empfehlungen der Gutachter soll weiterhin v. a. die Schwerpunktbildung in den Bereichen Sicherheitskritische Systeme, Wirtschaftsinformatik, Umweltinformatik und eLearning verstärkt werden. Es wird angestrebt, E-Learning als Forschungsschwerpunkt der Fakultät zu etablieren. Damit wird den Anregungen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens zu den lehrerbildenden Berufen gefolgt. Darüber hinaus sind mit den anderen Fächern der Fakultät II und einigen Fächern der Fakultät V For-

schungsaktivitäten zu den letzten drei Schwerpunkten und zusätzlich im Fach Rechtsinformatik geplant. Die als außerordentlich bedeutsam bewertete Zusammenarbeit mit dem An-Institut OFFIS soll fortgeführt werden, z. B. durch den Aufbau eines niedersächsischen Forschungskonsortiums zum Themenbereich "Dezentrale Energiemanagementsysteme". Mit dem bewilligten DFG-Graduiertenkolleg Vertrauenswürdige Softwaresysteme wird zukünftig die Nachwuchsförderung verbessert.

### **Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften**

Die Fakultät betreibt inter- und transdisziplinäre postgraduale Studiengänge, die fortgeführt werden sollen (Master Museum und Ausstellung und Promotionsstudiengang „Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien“). Eine Steigerung der Anzahl der Promotionen bei Fortführung des überdurchschnittlich hohen Anteils weiblicher Doktorandinnen wird bis 2007 angestrebt. Die Fakultät verfügt in ausgewählten Bereichen (wie Slavistik) über vergleichsweise viele ausländische Promotions- (auf der Basis unterschiedlicher Stipendien) und Humboldtstipendiaten. Diese Situation ist allgemein jedoch noch zu verbessern. Fachübergreifende Doktorandenkolloquien sollen fortgeführt bzw. weitere eingerichtet werden.

Die Zahl der Nachwuchsstellen soll erhöht werden. Ziel ist es, jede unbefristete C3/C4 bzw. W2/W3 Professur mit mindestens einer halben WM-Stelle zur Promotion auszustatten. Über die Denomination von zur Neubesetzung anstehenden Professuren soll eine Neuprofilierung der Fakultät vorgenommen werden. Nachdem in jüngster Vergangenheit ca. ein Viertel der Professuren der Fakultät neu besetzt wurde, steht in den nächsten Jahren ca. eine weitere Hälfte zur Neubesetzung an. Dabei sind ein wesentlicher Orientierungspunkt die Empfehlungen der WKN.

Es sollen verstärkt gemeinsame Forschungsanträge gestellt werden.

- Evaluation Anglistik/Amerikanistik

Nach der Evaluation konnten die beiden sprachwissenschaftlichen Professuren durch international ausgewiesene Fachvertreter neu besetzt werden. Die Besetzung der Professur für Sprachdidaktik hat eine erste Stabilisierung der didaktischen Lehre erbracht. Die Professur Literaturwissenschaft (Anglistik) ist in der Ausschreibung, ebenso wie die Professur „Cultural Studies“, die zunächst als Juniorprofessur zu besetzen ist mit anschließender Tenure-Möglichkeit. Als letzte Professur steht die der amerikanistischen Literaturwissenschaft 2006/07 zur Neubesetzung an. Mit diesem Professurenprofil wurden die Empfehlungen der Evaluationskommission umgesetzt, ebenso wie mit einem inzwischen entwickelten Plan für die Einrichtung von Nachwuchsstellen.

- Evaluation Germanistik

Die Germanistik befindet sich in einer Umbruchsituation. Es sind drei der neun Professuren neu besetzt worden. Die restlichen Professuren sind in den nächst vier Jahren neu zu besetzen. Eine längere Vakanz und demnächst anstehende Vakanzen bei den Professuren, die auf die Sprache ausgerichtet sind, stellen sich z. Zt. als problematisch dar. Die Fakultät bemüht sich auf entsprechende Empfehlung der Evaluationskommission zunächst um eine Zwischenlösung, die in Form von wenigstens einer schnell zu besetzenden, befristeten Professur eine gewisse Stabilisierung erlauben würde. Die Hochschule ist bestrebt, die Empfehlungen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen zur Einrichtung einer Professur für Niederdeutsche Sprache nicht zuletzt mit Aufgaben in der Lehrerausbildung umzusetzen.

- Evaluation Niederlandistik

Die Professur Literaturwissenschaft ist seit ca. sechs Jahren neu besetzt, die sprachwissenschaftliche Professur zunächst als Juniorprofessur (mit Tenure-Möglichkeit) gerade ausgeschrieben.

Gemäß Empfehlung der WKN soll diese sprachwissenschaftliche Professur gemeinsam mit der geplanten Professur niederdeutsche Sprache, der sprachwissenschaftlichen Professur in der Germanistik, der Professur Deutsch als Fremdsprache und der slavistischen sprachwissenschaftlichen Professur ein Profil Varitäten- und Kontaktlinguistik entwickeln.

- Evaluation Slavistik

Die Professur Literaturwissenschaft ist besetzt bis April 2008; der Inhaber der Professur Sprachwissenschaft hat einen externen Ruf erhalten; Fach, Fakultät und Hochschule bemühen sich um seinen Verbleib in Oldenburg. Insgesamt soll zukünftig der Schwerpunkt noch deutlicher auf dem Nordslavischen liegen (was auch der Orientierung der Professur in der Geschichtswissenschaft/Fakultät IV entspricht, die auf den osteuropäischen Raum abhebt) mit in etwa gleich starker Berücksichtigung des Russischen und Polnischen und weiterer Berücksichtigung des Ukrainischen.

- Evaluation Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft (bzw. Kunst und Medien)

Die Strukturen, die sich durch eine enge Verknüpfung von Theorie und künstlerischer wie pädagogischer Praxis auszeichnen, sollen gesichert werden. Dabei muss der spezifische finanzielle Bedarf als wissenschaftlich-künstlerisches „Werkstattfach“ berücksichtigt werden. Die Fakultät bemüht sich derzeit sowohl um die Sicherung der kunstpädagogischen Lehre auf professoralem Niveau als auch um eine weiträumigere Konzeptualisierung der (neuen) Medien im Verbund der Fächer Kunst und Medien, Germanistik und Musik durch übergangsweise Besetzung der vakanten Stelle als W2-Professur für 3 Jahre. Danach soll die Stelle langfristig besetzt werden. Zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses und der Erfüllung der Lehrverpflichtungen soll die C2-Professur umgewandelt werden (1/2 Nachwuchs, 1/2 LfbA), weitere Umwandlungen müssen folgen. Die Stelle „Szenisches Spiel“, die in Niedersachsen ein Alleinstellungsmerkmal der Hochschule darstellt, ist gemäß Empfehlung der Evaluation jüngst als Juniorprofessur besetzt worden.

- Evaluation Materielle Kultur: Textil (früher: Textilwissenschaft)

Das Fach hat sich von einer rein auf Lehramt ausgerichteten Protodisziplin („Textiles Gestalten“) zu einer ethnographisch arbeitenden Kulturwissenschaft mit wissenschaftlich-gestalterischen Arbeitsformen entwickelt und entsprechend umbenannt. Ziel ist den besonderen Bedingungen als wissenschaftlich-künstlerisches Werkstattfach Rechnung zu tragen, um erfolgreiche Strukturen zu sichern (Evaluation Berufswissenschaften). Der Promotionsstudiengang „Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien“, den Materielle Kultur: Textil bzw. Textilwissenschaft gemeinsam mit Kunst und Medien betreibt, soll fortgeführt werden. Mit der Besetzung der Juniorprofessur „Materielle Kultur und ihre Didaktik: Schwerpunkt Textil“ (2003, mit Tenure-Möglichkeit) ist das mit insgesamt 2 Professuren recht kleine Fach nach längerer Vakanz auch in der Fachdidaktik wieder langfristig professoral und forschungsaktiv besetzt. Die extreme Überlast im Studiengang wird auch bis zum Auslaufen 2007 Ressourcen binden. Erst mit Einführung des Bachelor ist aufgrund des NC eine passgenaue 100%-Auslastung bei den Erstsemestern erreicht. Es gibt bislang keine Nachwuchsstelle am Fach. Bis 2007 ist hier ein Einstieg geplant.

- Evaluation Musik

Das Fach Musik ist durch die Verbindung wissenschaftlicher, künstlerisch-musikpraktischer und musikpädagogischer Ansätze profiliert. Kooperationen im Bereich der musikwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung bestehen zu einem An-Institut. Im Zuge der anstehenden Neuberufungen muss auch das völlige Fehlen von Nachwuchsstellen strukturell angegangen werden. Das Fach steht (verstärkt durch die Gesamtziele der Fakultät III im Hinblick auf die Ausstattung mit Nachwuchsstellen) vor einer Umstrukturierung. Ggf. ist an die Umwandlung von Stellen bis hin zu Professuren zu denken.

## **Fakultät IV – Human- und Gesellschaftswissenschaften**

Als eine der größten Herausforderungen sieht die Fakultät die Herausbildung von Forschungsschwerpunkten, die teils disziplinär und teils interdisziplinär angelegt werden sollen. Darüber hinaus wird für alle in der Fakultät angebotenen Studiengänge intendiert, vorhandene Forschungsschwerpunkte zu festigen und weiter zu entwickeln.

Die Fakultät bemüht sich, den Anteil von WM-Stellen in Bezug auf Nachwuchsförderung für jedes Fach zu sichern.

- Evaluation Soziologie, Politikwissenschaft

Für das Fach Soziologie wird anhand der Empfehlungen der WKN und des Hochschuloptimierungskonzepts eine quantitative Mindestausstattung mit vier Professuren vorgesehen. Analog zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats und der Evaluationskommission sollten sie die Bereiche Soziologische Theorie und Theoriegeschichte (Allgemeine Soziologie), Soziologische Strukturanalyse (Makrosoziologie), Soziologie der Interaktions- und Sozialisationsprozesse (Mikrosoziologie) sowie Methoden empirischer Sozialforschung vertreten.

Ebenso ist für das Fach Politikwissenschaft eine Mindestausstattung mit vier Professuren vorgesehen. Entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats und der Evaluationskommission sollten diese die Bereiche Politische Theorie und Ideengeschichte; Politisches System; Internationale und deutsche (Außen)-Politik und Politikdidaktik beinhalten.

Eine Neuausrichtung und Konzentration der Forschung in den beiden Fächern (s. u.) wird unter maßgeblicher Beteiligung folgender Forschungsschwerpunkte geleistet:

- das Hannah Arendt-Zentrum für politische Kultur- und Ideengeschichte
- die empirische Demokratieforschung
- die politikwissenschaftliche Lehr- und Lernforschung in Kooperation mit dem diz

Mit der WKN ist die Einsetzung einer Kommission vereinbart, die die Sozialwissenschaften bei der Konsolidierung und Neuausrichtung des Profils entsprechend unterstützen soll. Die Neuausrichtung wird im Bereich der sozialwissenschaftlichen Konflikt- und Gewaltforschung in Kooperation mit dem Hanse Wissenschaftskolleg und der Universität Bremen gesehen. Im Jahr 2005 sollen in der Soziologie und der Politologie zwei Eckprofessuren neu besetzt werden.

- Evaluation Geschichte

Die Empfehlungen der WKN nach der Forschungsevaluation 1999/2000 sind in der inzwischen ausgelaufenen Zielvereinbarung mit dem Präsidium vom 16. Mai 2002 (Laufzeit: zwei Jahre) berücksichtigt worden. Die Forschungsaktivitäten sollen zukünftig in drei Schwerpunkten Geschichtsdidaktik (mit den Schwerpunkten Geschichtskultur und empirische Lehr-Lern-Forschung), Vergleichende Geschichte Nordwesteuropas vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte (in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa) gebündelt werden.

Durch Kooperationen mit den Universitäten Bremen und Groningen und innerhalb der Hochschule (z. B. Sozialwissenschaften, Theologie, Frauen- und Geschlechterstudien) sollen darüber hinaus alle Teilgebiete des Faches in Forschungsschwerpunkte eingebunden werden. Die aufgeführten Maßnahmen sollen das Drittmittelaufkommen verstärken und die Nachwuchsförderung verbessern.

## Fakultät V – Mathematik und Naturwissenschaften

National und international ausgewiesene Forschungsschwerpunkte sind die Neurokognition (IBU), Neurosensorik und Energie- und Halbleiterforschung (IfP), Meeresforschung (ICBM) sowie Umweltwissenschaften als instituts- und z. T. fakultätsübergreifender Schwerpunkt. Diese Kristallisationskeime für die fachübergreifende Forschung auf höchstem Niveau sollen im Zuge des Generationswechsels in den kommenden Jahren durch eine gezielte Berufungspolitik sowie eine intensive Einwerbung von Drittmitteln weiter gestärkt und ausgeweitet werden. Dabei kann angeknüpft werden an die positive Begutachtung des SFB Neurokognition, den weiteren Ausbau des Kompetenzzentrums HörTech, die Weiterbewilligung der DFG-Forschergruppe BioGeoChemie des Watts und die Einrichtung des Forschungs- und Kompetenzzentrums ForWind.

Wie schon in den Vorjahren werden die Denominationen der künftig zu besetzenden Professorenstellen unter Einbeziehung externer Gutachter im Vorfeld der Berufungsverfahren im Einklang mit den Planungen zur Profilbildungen festgelegt werden. An den Berufungsverfahren werden, wie bisher, stimmberechtigte auswärtige Berufungskommissionsmitglieder beteiligt werden.

Die Nachwuchsförderung soll durch „Graduate Schools“ bzw. „Professional Schools“ in Erweiterung bereits existierender Graduiertenkollegs (z. B. Neurosensorik, Toxische Kombinationswirkung) bzw. durch eine Begabtenförderung (z.B. Verkürzung der gesamten Ausbildungsphase bis zur Promotion durch entsprechende Programme) mittelfristig intensiviert werden, wobei hier die gesamt universitären Planungen zu berücksichtigen sind (vgl. 1.1.4).

- Evaluation Umweltwissenschaften und Geowissenschaften

Im Institut für Chemie und Biologie des Meeres ist ein ausgeprägtes und sichtbares Profil in den marinen Umweltwissenschaften vorhanden. Die Fakultät wird diese ausgewiesene Expertise zum Ausbau des Schwerpunktes „Umweltwissenschaften“ in Lehre und Forschung unter Einbeziehung der Landschaftsökologie des IBU gemäß den Empfehlungen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen nutzen, wobei hier an der intensiven Beteiligung von ICBM und Landschaftsökologie am Zentrum für Umweltmodellierung angeknüpft werden kann. Aktuell ist die Etablierung eines gemeinsamen Bachelor-Studiengangs „Umweltwissenschaften“ geplant; als Nukleus zur Ausschöpfung des interdisziplinären Potentials wird eine Neuberufung mit der Denomination „Coastal Geosciences“ an der Schnittstelle zwischen terrestrischen und marinen Umweltwissenschaften angestrebt. Mit der Umsetzung der Empfehlungen der Evaluationskommission Geowissenschaften wurde durch die zunächst befristete Einstellung eines habilitierten Sedimentologen als Leiter der Meeresstation in Wilhelmshaven begonnen.

- Evaluation Biologie

Im Institut für Biologie und Umweltwissenschaften wurden die im Jahre 2000 getroffenen Empfehlungen der Gutachter inzwischen umgesetzt und im Zwischenevaluationsbericht vom September 2004 dokumentiert. Seit der Evaluation (2000) wurden 8 Professoren bzw. Juniorprofessoren neu an das Institut berufen; der Generationswechsel im Schwerpunkt „Neurobiologie und Genetik“ ist weitgehend abgeschlossen. In dem zweiten Schwerpunkt „Biodiversität, Ökologie und Entwicklung von Landschaften“ steht der Generationswechsel unmittelbar bevor (4 Professoren in den nächsten 2 Jahren). Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung renommierter externer Experten hat dazu ein Gesamtkonzept unter Stärkung des Bereichs Biodiversität und eines Brückenschlags zur Neurobiologie und Genetik vorgeschlagen. Außerdem werden Planungen zur engeren Verknüpfung von Ökologie und Meereswissenschaften im Bereich der Küstenforschung vorangetrieben (Kooperation IBU/ICBM), die in den Evaluationen Umweltwissenschaften und Geowissenschaften empfohlen wurden.

- Evaluation Chemie

Im Institut für Reine und Angewandte Chemie ist der Generationswechsel in der Physikalischen Chemie abgeschlossen. Der Schwerpunkt „Materialwissenschaften“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Physik soll weiter gestärkt werden, vor allem durch die Besetzung einer Professur in der Grenzflächenchemie (Anorganische Chemie) und ergänzend dazu in der Organischen Chemie (Denomination „Funktionsmaterialien“). Die gutachterlichen Empfehlungen zur weiteren Schärfung des Profils sollen damit vorangebracht werden.

- Evaluation Physik

Im Institut für Physik wurde durch die Neuberufung „Statistische Physik“ eine Stärkung des Schwerpunktes „Hydrodynamik/Fluidodynamik“ erreicht. Inzwischen wurden gemäß den Vorgaben der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen konkrete Zusammenarbeiten zwischen den theoretischen und experimentellen Arbeitsgruppen vereinbart. Die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber der z. Zt. ausgeschriebenen Professur „Optische Kurzzeitspektroskopie“ soll einen Beitrag zur Solarenergiekonversion im Schwerpunkt „Energie- und Halbleiterforschung“ leisten, muss dabei aber die ganze Breite der Lehre in der experimentellen Physik vertreten können. Die Empfehlung einer Aufstockung der Professuren auf 14 kann aufgrund des HOK nicht umgesetzt werden.

- Evaluation Mathematik

Das Institut für Mathematik ist sehr stark in der Lehrerausbildung engagiert. Durch eine gezielte Berufungspolitik ist es gelungen, die Stellen in der Didaktik trotz schwieriger Bewerberlage prominent zu besetzen. Ein umfangreicher Generationswechsel steht in den Bereichen Algebra und Numerik bevor. Hier wird den Empfehlungen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen gefolgt werden, unter Einbeziehung von ausgewiesenen externen Wissenschaftlern in den Berufungskommissionen möglichst starke Forscherpersönlichkeiten zu finden. Für die beiden demnächst vakanten Stellen in der Numerik wird bei den Neuberufungen auf eine institutsübergreifende Zusammenarbeit mit der Theoretischen Physik und der Physikalischen Chemie geachtet werden.

Die Empfehlungen der WKN münden an der Hochschule wie im Bereich Studium und Lehre in das Qualitätssicherungsinstrument Zielvereinbarung. Ausgehend von den Empfehlungen der WKN werden diese mit der Nennung von Zielen, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten über einen Zeitraum von zwei Jahren mit den jeweiligen Fächern abgeschlossen.

### **3. Internationalisierung**

Die Hochschule wird im Laufe des Jahres 2005 ein Konzept zur Internationalisierung vorlegen, das darauf abzielt, die internationalen Aktivitäten von Fakultäten und zentralen Einrichtungen auszuweiten und zu intensivieren. Die Hochschule wird sich einem allgemeinen Strategieprozess stellen, in dem auch die Internationalisierungsstrategien festgelegt werden. Als Eckpunkte hierfür werden genannt:

Stärkere Anbindung der Internationalisierungsstrategie an die Gesamtstrategie,

Fokussierung der Internationalisierung auf ausgewählte Zahl von Zielregionen (insb. Niederlande, Osteuropa),

Stärkere Einbindung der ausländischen Studierenden (insb. der chinesischen Studierenden),

Die Bewertung des Konzepts sowie die Berücksichtigung landespolitischer Schwerpunkte der Internationalisierung sind Grundlage für die Vergabe zentraler Mittel des Landes zur Internationalisierung der Hochschulen.

#### **4. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Studienangebote zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses siehe Abschnitt 1.1.2 und Anlage 1.

Zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses verfolgt die Hochschule, auch in Kooperation mit anderen Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, folgende strategische Ziele:

- die Einrichtung von 26 Juniorprofessuren in den Fakultäten nach einem festgelegten Schlüssel. Der Frauenanteil soll mindestens 40 % betragen (derzeit 50 % von 20 eingerichteten Juniorprofessuren)
- konzeptionelle Überlegungen bezüglich der Möglichkeit, exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen/JuniorprofessorInnen an der Hochschule zu halten (tenure track etc.)
- Umsetzung des Konzeptes zur Nachwuchsförderung (siehe 1.1.4)
- weitere Einrichtung von Graduiertenkollegs (z. T. im Genehmigungsverfahren), allgemein ein Ausbau des Bereiches der strukturierten Nachwuchsförderung
- Erhöhung der Promotionszahlen
- Berücksichtigung der Ergebnisse des vom Land geförderten Forschungsprojektes „Promotion und Geschlecht“.

#### **5. Erfüllung des Gleichstellungsauftrages nach § 3 Abs. 3 NHG**

Zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages hat die Hochschule neben den unter Studium und Lehre, Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bereits genannten folgende zusätzliche Zieldimensionen im Frauenförderplan der Hochschule, der am 04.06.2003 beschlossen wurde, benannt:

- Herstellen einer gleichberechtigten Teilhabe an allen Willensbildungs- und Entscheidungsstrukturen und –prozessen der Hochschule
- Erhöhung des Frauenanteils auf mindestens 50% in allen Lohn-, Vergütungs- und Besoldungsgruppen, allen Berufsfachrichtungen und Ausbildungsgängen sowie auf allen Qualifikationsstufen
- Schaffung von Strukturen zur Verbesserung der Arbeits-, Ausbildungs- und Studienbedingungen
- Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung in allen Fachdisziplinen in Studium, Lehre und Forschung
- Schärfung des Profils als familiengerechte Hochschule. Hierbei geht es um die Berücksichtigung der tatsächlichen Lebenssituation von Frauen und Männern und das aktive Bemühen um gleiche Arbeits- und Studienbedingungen.

Zum Erreichen dieser Ziele ist eine Reihe von Maßnahmen vereinbart worden, die sich u. a. auf den Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung beziehen. Beispiele:



Dem hohen Stellenwert der Ziele der Frauengleichstellung wird in dem künftigen Leitbild der Hochschule Ausdruck gegeben werden.

Die neu eingerichtete Stelle für Personal- und Organisationsentwicklung wird u. a. zur Systematisierung und Verbesserung von Personalauswahlverfahren an der Hochschule auch unter dem Genderaspekt genutzt.

Die Richtlinien und Pläne zur Frauengleichstellung werden mit den Zielvereinbarungen mit dem Land und mit den hochschulinternen Zielvereinbarungen so wie mit den Evaluationen eng verzahnt.

Das System der hochschulinternen leistungsbezogenen Mittelverteilung nach einem Indikator Frauengleichstellung wird im Rahmen des neuen Budgetierungsmodells fortgesetzt.

Die Institutionalisierung von Frauen- und Geschlechterstudien- und -forschung an der Hochschule wird fortgeführt.

Aspekte der Genderforschung werden nach Möglichkeit in die neuen Studien- und Prüfungsordnungen aller Fächer aufgenommen.

Die Hochschule hat im Mai 2004 das Grundzertifikat für das „Audit Familiengerechte Hochschule“ von der Hertie-Stiftung verliehen bekommen, bei dem es um die familiengerechte Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen geht. Im Rahmen des Audits hat die Hochschule konkrete Zielvereinbarungen zu folgenden Themenfeldern abgeschlossen: Arbeitszeitregelungen, Telearbeit, familiengerechtes Führungsverhalten, Kommunikation, Personalentwicklung, Verbesserung der Kinderbetreuungssituation, flexiblere Möglichkeiten der Studienorganisation zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Elternschaft und Studium.

Die Hochschule wird die Frauengleichstellungsstelle mit 3,5 Personalstellen und Sachmitteln nach den bisher gültigen internen Regelungen ausstatten.

## **6.        *Ausbildungsplätze***

Die Hochschule hält insgesamt 49 Ausbildungsplätze, z. T. aus Sonderprogrammen vor. Die Hochschule will die Anzahl der Ausbildungsplätze erhalten und die vorhandenen Ausbildungskapazitäten in vollem Umfang ausschöpfen.

## **7.        *Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten***

Die Hochschule wird sich bemühen, die Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten von 4,68 von Hundert im Jahr 2003 um jährlich 0,5 Prozentpunkte zu steigern. Die Quote soll mindestens 6 von Hundert betragen.

## **C. Finanzierung des Haushaltsjahres 2005**

### **1. Einnahmen allgemein**

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach § 3 NHG und zur Erreichung der o. g. Ziele stellt das Land der Hochschule für das Haushaltsjahr 2005 in Kapitel 0613 folgende Mittel zur Verfügung.

#### **1.1 Zuführung**

Die Hochschule erhält eine Zuführung in Höhe von 89.373.000 €. Darin sind Mittel für Bauunterhaltung in Höhe von 994.000 € und Mittel für Investitionen unter 125.000 € in Höhe von 653.000 € enthalten.

#### **1.2. Aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung**

Die Zuführung wird ab 2006 teilweise mit Hilfe eines parametergestützten Verfahrens berechnet. In die Verteilungsmasse gehen zunächst 3 % (2007: 6 %, 2008: 10 %) der jeweiligen Zuführungen für laufende Zwecke des Landesbetriebes (Titel 682 01) abzüglich Nutzungsentgelte ein.

Die Parameter stehen unter dem Vorbehalt einer abschließenden Vereinbarung des MWK mit den Hochschulen über die Formelgebundene Mittelzuweisung, auch im Hinblick auf die Konsequenzen aus der Einführung allgemeiner Studiengebühren.

#### **1.3 Gebühren und Entgelte**

##### **1.3.1 Einnahmen aus Gebühren/Entgelten für weiterführende Studiengänge**

Die Hochschule wird im Jahr 2004 für weiterführende Studiengänge voraussichtlich Gebühren/Entgelte in Höhe von 200.000 € einnehmen (inkl. dem weiterbildenden BBA in kleinen und mittleren Unternehmen) und strebt an, diese Einnahmen im Jahr 2005 um 5 % zu erhöhen. Die Einnahmen stehen der Hochschule zusätzlich zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung.

##### **1.3.2 Einnahmen aus Gebühren/Entgelten für sonstige weiterbildende Angebote**

Die Hochschule wird im Jahr 2004 für weiterbildende Angebote voraussichtlich Gebühren/Entgelte in Höhe von 800.000 € einnehmen und strebt an, diese Einnahmen im Jahr 2005 um 2 % zu erhöhen. Die Einnahmen stehen der Hochschule zusätzlich zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung.

##### **1.3.3 Medienbezugsentgelte**

Die Hochschule wird im Jahr 2004 für den Bezug von Fernstudienmaterialien, multimedial aufbereiteten oder telematisch bereit gestellten Studienmaterialien voraussichtlich Gebühren/Entgelte in Höhe von 20.000 € einnehmen und strebt an, diese Einnahmen im Jahr 2005 auf gleicher Höhe zu halten. Die Einnahmen stehen der Hochschule zusätzlich zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung.

## **D. Schlussbestimmungen**

### **1. Berichtspflichten**

Die Hochschule wird mit Lagebericht (inkl. Bericht über die Kosten und Erlöse gemäß LoHN), Bericht über die Zielerreichung und testiertem Jahresabschluss den Nachweis darüber führen, dass die vereinbarten Ziele erreicht und die zugewiesenen Mittel effizient eingesetzt wurden.

Der Bericht über die Zielerreichung erstreckt sich auch auf die Umsetzung der Maßnahmen des HOK, die Umsetzung der Vernetzungsstrategien sowie der Empfehlungen laut Evaluationsbericht. Werden Ziele nicht oder nicht in vollem Umfang erreicht, sind die Ursachen darzulegen.

Der Lagebericht (inkl. Bericht über die Kosten und Erlöse), der Jahresabschluss und der Bericht über die Zielerreichung sind bis zum 30. Juni des Folgejahres vorzulegen.

### **2. Haushaltsvorbehalt**

Die Leistungen des Landes stehen unter folgenden Vorbehalten:

- der Festsetzungen des Haushaltsplans des Landes einschließlich eventueller Nachtrags Haushalte und deren Umsetzung im Haushaltsvollzug,
- der Festsetzungen des Haushaltsplans des Bundes einschließlich eventueller Nachtrags Haushalte und deren Umsetzung im Haushaltsvollzug.

Tritt ein Vorbehaltsfall ein, wird diese Vereinbarung insofern ergänzt, als die Hochschule ihre Leistungen anpasst. Änderungen und Ergänzungen dieser Vereinbarung sowie Nachträge bedürfen der Schriftform.

Oldenburg, 19.09.2005

gez. Uwe Schneidewind

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Hannover, 20.10.2005

gez. Lutz Stratmann

Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur

# Universität Oldenburg

## Anlage 1 Studienangebot mit Aufnahmekapazitäten je Studiengang

Aufnahmekapazität 2004/2005 nach KapVO (Stichtag 01.02.2004)

Studiengang	Anteils- quote	CNW	Kapazität vor Schwund	Schwund- faktor	Aufnahme- kapazität	ZZ WS	ZZ SS
Didaktische Rekon- struktion Promotion	0,0022	1,2000	3,0000	1,0000	3	3	k. A.
Pädagogik Diplom	0,0706	2,0000	95,0000	1,0000	95	95	k. A.
Interkulturelle Pädagogik Diplom	0,0187	3,8000	25,1466	1,0737	27	27	k. A.
Bildungsmanagement Master WB	0,0000	3,3080	0,0000	1,0000	0	-	k. A.
Professionalisierung Bachelor 2- Fächer	0,9084	0,5000	1221,4456	1,0000	1221	k. A.	k. A.
Sonderpädagogik Bachelor 2-Fächer	1,0000	2,4000	86,0232	1,0000	86	87	k. A.
Interdisziplinäre Sach- bildung Bachelor 2-Fächer	1,0000	2,4700	30,9021	1,0000	31	40	k. A.
Ökonomische Bildung Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,6800	59,6188	1,0000	60	60	k. A.
Technische Bildung Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,9700	16,6281	1,0000	17	-	k. A.
Betriebswirtschafts- lehre Diplom	0,2802	1,9000	84,1538	1,1883	100	100	k. A.
Wirtschaftswissen- schaften Diplom	0,3367	1,9000	101,0903	1,1100	112	113	k. A.
Wirtschaftswissen- schaften Bachelor 2-Fächer	0,2997	2,0000	90,0000	1,0000	90	90	k. A.
HanseLawSchool Bachelor	0,0832	0,8230	25,0000	1,0000	25	25	k. A.
HanseLawSchool Master	0,0000	0,2830	0,0000	1,0000	0	k. A.	k. A.
Business Administra- tion Bachelor WB	0,0000	4,1200	0,0000	1,0000	0	-	-
Informatik, Diplom	0,4818	4,2000	97,6559	1,4250	139	-	k. A.
Informatik, Bachelor	0,1727	3,0000	35,0000	1,0000	35	-	k. A.

## Anlage 1 Studienangebot mit Aufnahmekapazitäten je Studiengang

Studiengang	Anteils- quote	CNW	Kapazität vor Schwund	Schwund- faktor	Aufnahme- kapazität	ZZ WS	ZZ SS
Informatik, Master	0,1480	1,6500	30,0000	1,0000	30	15	15
Informatik, Bachelor 2-Fächer	0,0493	1,5200	10,0000	1,0000	10	-	k. A.
Eingebettete Systeme Master	0,1480	1,6500	30,0000	1,0000	30	15	15
Kunst und Medien Bachelor 2-Fächer	1,0000	3,4800	76,4467	1,0000	76	76	k. A.
Musik Bachelor 2-Fächer	1,0000	3,4800	65,0192	1,0000	65	65	k. A.
Materielle Kultur: Tex- til Bachelor 2-Fächer	0,7966	1,9700	19,5843	1,0000	20	40	k. A.
Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien Promotion	0,2033	0,8000	5,0000	1,0000	5	4	4
Germanistik Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,5800	161,3486	1,0000	161	161	k. A.
Anglistik Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,6800	130,4937	1,2000	157	-	k. A.
Niederlandistik Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,6800	48,3583	1,0000	48	-	k. A.
Slavistik (Slavische Philologie) Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,8800	38,4398	1,0000	38	-	k. A.
Evangelische Theologie und Religions- Pädagogik Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,5800	50,9612	1,3000	66	100	k. A.
Sozialwissenschaften Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,0800	148,7652	1,0000	149	149	k. A.
Geschichte Bachelor 2-Fächer	0,9402	1,5800	94,4676	1,3000	123	123	k. A.
Museum und Ausstel- lung Master	0,0597	2,1556	6,0000	1,0000	6	6	k. A.
Philosophie/Werte und Normen Bachelor 2-Fächer	1,0000	1,0800	43,3850	1,5000	65	-	k. A.

## Anlage 1 Studienangebot mit Aufnahmekapazitäten je Studiengang

Studiengang	Anteils- quote	CNW	Kapazität vor Schwund	Schwund- faktor	Aufnahme- kapazität	ZZ WS	ZZ SS
Sport Bachelor 2-Fächer	1,0000	2,9800	66,5310	1,2000	80	80	k. A.
Mathematik Diplom	0,1198	0,1198	18,8321	2,3970	45	-	k. A.
Mathematik Bachelor 2-Fächer	0,3711	1,5200	58,3333	1,2000	70	70	k. A.
Elementarmathematik Bachelor 2-Fächer	0,5090	1,5200	80,0000	1,0000	80	80	k. A.
Biologie Diplom	0,1610	6,4000	27,1844	1,2875	35	35	k. A.
Biologie Bachelor 2-Fächer	0,6594	0,6594	111,3414	1,1000	122	122	k. A.
Landschaftsökologie Diplom	0,1795	5,0000	30,3187	1,1544	35	35	k. A.
Physik Diplom	0,2773	4,5000	57,2094	1,2565	72	-	k. A.
Physik Bachelor 2-Fächer	0,2908	2,1100	60,0000	1,0000	60	-	k. A.
Renewable Energy Master WB	0,1211	0,9000	25,0000	1,0000	25	25	k. A.
Hörtechnik/Audiologie Master	0,0727	1,0100	15,0000	1,0000	15	-	k. A.
Engineering physics Bachelor	0,1499	1,6400	30,9405	1,2928	40	-	k. A.
Engineering physics Master	0,0393	0,6000	8,1254	1,2307	10	-	k. A.
Engineering physics Master	0,0484	1,1500	10,0000	1,0000	10	-	k. A.
Chemie Diplom	0,5105	5,3000	52,1540	1,9072	99	-	-
Chemie Bachelor 2-Fächer	0,4894	2,4700	50,0000	1,0000	50	-	k. A.
Marine Umweltwis- senschaften, Diplom	0,7035	5,3900	59,3409	1,1786	70	25	k. A.
Integrated Coastal Zone Management Master	0,2964	1,9050	25,0000	1,0000	25	-	k. A.

**Anlage 2      Aktuelle und künftige Forschungsschwerpunkte**

Bis auf weiteres unterhält die Hochschule entsprechend der bisherigen Definition (strategische Bedeutung in der Forschungsentwicklung und der Profilbildung) folgende Forschungsschwerpunkte:

- Neurokognition
- Psychoakustik und Neurosensorik
- Energie- und Halbleiterforschung
- Informatik in komplexen integrierten Systemen, Multi-Media, E-learning
- Meeresforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Lehr- und Lernforschung
- Umweltwissenschaften

**Anlage 3      Abkürzungsverzeichnis**

Alumni	ehemalige Absolventen der Universität
ASIIN	Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik
BBA	Bachelor of Business Administration
BIS	Bibliotheks- und Informationssystem
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CDL	Center for Distributed e-Learning
CNW	Curriculumnormwert
DFG	Deutsche Forschungsgesellschaft
ELAN	eLearning Academic Network Niedersachsen
GHR-Lehramt	Lehramt an Grund-, Haupt-, Realschulen
HIS	Hochschulinformations System GmbH
HOK	Hochschuloptimierungskonzept
HRZ	Hochschulrechenzentrum
IBU	Institut für Biologie- und Umweltforschung
IfP	Institut für Physik
INTEL	Projekt Integriertes e-learning
ICBM	Institut für Chemie und Biologie des Meeres
LfbA	Lehrkräfte für besondere Aufgaben
LL.B./LL.M.	Bachelor of Laws/Master of Laws
LoHN	Leistungsorientierte Haushaltswirtschaft Niedersachsen
Master Sc.	Master of Science
NC	Numerus Clausus
NHG	Niedersächsisches Hochschulgesetz
OFFIS	Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und Systeme
PhD-Studiengänge	Studienprogramme, die zur Promotion führen
SFB	Sonderforschungsbereich
SPEED	Forschernachwuchsgruppe
VNU	Verbund norddeutscher Universitäten



WB	Weiterbildungsstudiengang
WKN	Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
WS	Wintersemester
ZEF	Zentrale Einrichtung Fernstudienzentrum
ZEvA	Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur
ZZ	Zulassungszahl